

eines wilden Tieres vor sich aufleuchten, und einmal hörte Donald den Schrei eines Affen, der von einem Leoparden gepackt wurde.

Als er auf die Uhr schaute, zeigte sein leuchtendes Zifferblatt Mitternacht. Sie waren jetzt an einer kleinen Waldlichtung angekommen und sahen eine Gestalt im Mondlicht, die an einem hohen Baumstamm lehnte.

„O B'lala“, sagte Bones sanft, „ich bin Tibbetti, der Sohn Sandis, und ich bin gekommen, um dich auf meinem schönen Schiff mitzunehmen.“

Er sah, daß ein Lächeln um die Lippen des Knaben spielte, und er ahnte mehr als er es sah, daß ihm die Augen ausgestochen waren.

„Mein Herr Tibbetti, ich gehe zu einem herrlicheren Ort als zu deinem schönen Schiff“, erwiderte der Junge mit schwacher Stimme. „Noch in dieser Nacht werde ich mit meinem neuen Geist unter den Sternen wandeln. Spreche ich die Wahrheit?“

Zuerst glaubte Bones, daß er gemeint war, aber dann bemerkte er, daß der Junge den Kopf leicht nach links wandte, und er hörte, daß der Sterbende lachte.

„Mein Herr Tibbetti, ich spreche die Wahrheit. Ich will dir aber sagen, daß der Tod in diesem Walde lauert, denn mein großer Geist hat mir das erzählt. Ich sah, wie du hierher kamst, obwohl ich keine Augen mehr habe. Du kamst in einem kleinen Boot mit meinem Bruder. Als du an Land gingst, strauchelte der weiße Mann, der dich begleitete, und fiel.“

Donald fuhr schauernd zusammen, als ihm diese Worte übersetzt wurden.

„Woher weißt du das?“ fragte er in Englisch.

„Von ihm, der bei Euch ist!“ erwiderte der Junge, der nie eine andere Sprache als die seine gesprochen hatte. „O großer Geist, bleibe bei Tibbetti und seinem Freunde und hilf ihnen!“

Er wartete und neigte den Kopf, als ob er lauschte. Als B'lala nach einer langen Weile nichts mehr gesprochen hatte, neigte sich Bones über ihn und legte den toten Körper sanft auf den Boden.

„Es ist mit ihm zu Ende“, sagte er, als er sich wieder aufrichtete. B'lala, der Freund der Geister, wandelte schon unter den Sternen.

Sie begruben ihn, so gut sie konnten, und kehrten dann wieder zum Fluß zurück. Bones wußte, daß er nur eine Chance hatte, zu entkommen. Er mußte sofort in der Dunkelheit den Rückweg auf der ‚Wiggle‘ antreten und ohne Rücksicht auf Untiefen und Sandbänke Sanders entgegenfahren. In der Nacht konnte sich viel ereignen, und N'kema würde vielleicht noch vor Tagesanbruch angreifen.

Und die ‚Wiggle‘ war auch kaum eine halbe Meile von dem Dorf entfernt, als sie schon angehalten wurde.

„Halte, weißer Mann, denn die Leoparden hemmen deinen Weg!“ rief eine Stimme.

„Feuer!“ kommandierte Bones und riß seine Browningpistole heraus.

Das Maschinengewehr ratterte in wildem Stakkato, und ein unheimliches Echo kam aus den Wäldern zurück. Die Besatzung verteidigte sich tapfer, aber die Übermacht der N'gombikrieger war zu groß. Sie erkletterten die ‚Wiggle‘, und drei Speerleute stürzten sich auf Bones. Er erhielt einen Schlag auf den Kopf und verlor das Bewußtsein . . .

Als er wieder erwachte, fühlte er entsetzliche Schmerzen. Er saß mit dem Rücken gegen einen dicken Baumstamm, an den seine Arme gefesselt waren, und die Sonne brannte auf ihn nieder. Dicht neben ihm saß Mr. Donald Murdock mit nacktem Oberkörper. Der junge Mann war verwundet.

„Hallo alter Freund, leben Sie noch? Ich dachte, man hätte Sie schon ins bessere Jenseits befördert“, sagte er vergnügt. „Ich möchte bloß wissen, was diese blöden Kerle mit uns vorhaben?“

Bones sah sich nach allen Seiten um, aber jede Bewegung schmerzte ihn. Sie waren rings von Kriegern umgeben, und auf dem Häuptlingsstuhl dicht vor ihm saß N'kema.